

Der Studiengang Psychologie an der Heinrich-Heine-Universität

Inhalt

1	Charakterisierung des Studiengangs.....	1
2	Studiengang und Studienabschluss.....	2
3	Aufbau des Studiums.....	2
3.1	Grundstudium	2
3.2	Hauptstudium.....	4
3.2.1	Methodik.....	4
3.2.2	Anwendung.....	5
3.2.3	Grundlagenvertiefung	5
4	Externe Praktika.....	6
5	Diplomprüfung.....	6

1 Charakterisierung des Studiengangs

Der Diplomstudiengang Psychologie an der Heinrich-Heine-Universität ist in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät angesiedelt. Die Vorteile, die sich für die Studierenden durch diese Zuordnung ergeben, bestehen vor allem in einer modernen naturwissenschaftlichen und betont interdisziplinären Ausrichtung der Ausbildung. Ein weiterer Pluspunkt des Ausbildungsangebots ist die nachdrückliche Förderung von Auslandsaufenthalten, sei es in Form eines teilweisen Studiums im Ausland oder als Auslandspraktikum.

Die Grundlagen und Voraussetzungen für ein an Problemlösungen orientiertes und effektives Arbeiten im späteren beruflichen Umfeld lassen sich in drei Bereiche gliedern. Erstens ist fundiertes und umfassendes Wissen über den aktuellen Erkenntnisstand in den verschiedenen Feldern der psychologischen Forschung unerlässlich. Zweitens sind besonders ausgeprägte und breit gefächerte methodische und statistische Kenntnisse und Fertigkeiten unverzichtbar. Drittens müssen Psychologinnen und Psychologen die Kompetenz erwerben, ihr umfangreiches und theoretisches Wissen auch praktisch umzusetzen. Das Psychologiestudium an der Heinrich-Heine-Universität bietet für diese Anforderungen eine optimale Ausbildung.

Viele Psychologinnen und Psychologen sind in interdisziplinären Arbeitsumfeldern tätig. Dies gilt für den klinisch-psychotherapeutischen Bereich, für Arbeitspsychologinnen und Arbeitspsychologen in der Industrie, für psychologische Gutachterinnen und Gutachter bei Gerichtsverfahren und in vielen anderen Berufsfeldern. Daher ist der Berufserfolg auch von der Fähigkeit abhängig, mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Disziplinen effizient kommunizieren zu können. Aus diesem Grund ist Interdisziplinarität ein weiteres wesentliches Kennzeichen der Psychologieausbildung an der Heinrich-Heine-Universität. So werden zusätzlich zu den klassischen psychologischen Teilgebieten wie z.B. Allgemeine Psychologie oder Entwicklungspsychologie auch andere Fächer aus der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät oder aus dem medizinischen Fächerkanon angeboten. Dazu gehören im Grundstudium naturwissenschaftliche Fächer wie Physik, Chemie und Genetik sowie medizinische Fächer wie Physiologie oder Neuroanatomie. Im Hauptstudium können die Studierenden dann mit Zusatzfächern wie Arbeitsmedizin, Informatik, Biologie, Neurologie oder Psychiatrie (um nur einige zu nennen) individuelle Schwerpunkte in der Ausrichtung des Studienabschlusses setzen, die bereits auf den späteren Berufswunsch abzielen.

Im Rahmen der Psychologieausbildung in Düsseldorf werden die für den Berufserfolg notwendigen fachlichen und methodischen Kenntnisse im Rahmen einer breit gefächerten Auswahl an Lehrveranstaltungen – darunter viele Praktika – mit einer hochmodernen Ausstattung vermittelt. Eine genauere Charakterisierung des Studiengangs wird im nächsten Abschnitt gegeben.

2 Studiengang und Studienabschluss

Angeboten wird ein Diplom-Studiengang, den man dementsprechend als Diplom-Psychologin bzw. als Diplom-Psychologe abschließt. Nach dem Erwerb des Diploms ist eine Promotion zum Dr. rer. nat. möglich.

3 Aufbau des Studiums

Das Studium gliedert sich in ein Grundstudium, das 4 Semester umfasst, und ein Hauptstudium, das auf 4 Fachsemester ausgelegt ist. Hinzu kommt ein Fachsemester für die Diplomarbeit. Die meisten Studierenden benötigen nach wie vor länger als 9 Semester für das Psychologiestudium. Allerdings ist die durchschnittliche Studiendauer in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken und liegt derzeit bei etwa 13 Semestern – Tendenz erfreulicherweise fallend: Viele der Studierenden schaffen das Studium inzwischen in 11 oder weniger Semestern.

3.1 Grundstudium

Die Lehrveranstaltungen des Grundstudiums vermitteln die inhaltlichen und methodischen Grundkenntnisse der Psychologie sowie die für das Psychologiestudium erforderlichen naturwissenschaftlichen Grundlagen. Damit wird die Basis für die vertiefte und an Schwerpunkten orientierte Ausbildung im Hauptstudium gelegt.

In folgenden Fächern werden nach Abschluss des Grundstudiums mündliche Vordiplomsprüfungen abgenommen:

- Methodenlehre,
- Allgemeine Psychologie I,
- Allgemeine Psychologie II,
- Entwicklungspsychologie,

- Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung,
- Sozialpsychologie und
- Physiologie in den für die Psychologie bedeutsamen Abschnitten

Der Inhalt der Prüfungsfächer sieht – kurz gefasst – ungefähr so aus:

In der *Methodenlehre* werden die Kenntnisse vermittelt, die die Psychologie als eine empirische Wissenschaft benötigt: Dies sind Kenntnisse über die Konstruktion und Eigenschaften von psychologischen Messinstrumenten, die Planung von Experimenten und anderen empirischen Untersuchungen, die Datenaufnahme, die Aufbereitung von Daten sowie über die Datenauswertung mit Hilfe statistischer Verfahren. Ergänzt wird die Methodenausbildung durch Einführung in wissenschaftstheoretische Positionen.

Die *Allgemeine Psychologie* befasst sich mit der Aufnahme, dem Behalten und der Weiterverarbeitung von Information sowie der Planung und Ausführung von Handlungen. Die angebotenen Lehrveranstaltungen beinhalten Themen wie Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Lernen, Gedächtnis, Denken, Motorik, Handeln, Motivation und Emotion. Darüber hinaus werden historische und wissenschaftstheoretische Aspekte der Psychologie behandelt.

Die *Entwicklungspsychologie* untersucht menschliches Verhalten unter dem Aspekt seiner Entstehung und Veränderung im Laufe der individuellen Entwicklung, der Ontogenese. Dabei können verschiedene Komponenten der Verhaltensentwicklung untersucht werden. Beispiele hierfür sind die sozio-emotionale, kognitive oder motorische Entwicklung. Die Entwicklungspsychologie schließt eine vergleichende Betrachtung sowie die Analyse der biologi-

schen Grundlagen von Verhaltensänderungen in der Ontogenese ein.

Die *Differentielle Psychologie* versucht, stabile Unterschiede im Erleben und Verhalten der Menschen zu beschreiben und zu erklären. Die *Persönlichkeitsforschung* bildet dabei den klassischen Zugang, stabile Verhaltens- und Erlebensunterschiede durch innerpsychische Dimensionen und Prozesse zu erklären.

Die *Sozialpsychologie* untersucht die Wahrnehmung, Motive, Gefühle, Bewertungen und Einstellungen sowie das Verhalten von Individuen in Abhängigkeit von dem Verhalten anderer Personen und den Bedingungen der sozialen Umgebung. Darüber hinaus wird das Verhalten innerhalb von Gruppen z.B. unter dem Aspekt der sozialen Interaktion, Kooperation, Konkurrenz und des sozialen Einflusses untersucht.

In den Veranstaltungen zur *Physiologie in den für die Psychologie bedeutsamen Abschnitten* wird das zum Verständnis von Verhalten notwendige physiologische Basiswissen vermittelt. Dazu gehören die Anatomie des peripheren, vegetativen und zentralen Nervensystems (einschließlich der Sinnesorgane), neuro- und pharmakologische Kenntnisse, neurobiologische Grundlagen von Lernen, Gedächtnis, Motivation etc., sowie eine Einführung in die Fragestellungen der Biologischen Psychologie.

Die erfolgreiche Teilnahme an folgenden Veranstaltungen ist Voraussetzung für die Zulassung zu einzelnen Vordiplomsprüfungen (die Studienordnung regelt, welche Veranstaltung für welche Vordiplomsprüfung Voraussetzung ist):

- Übungen zu Quantitative Methoden
- drei experimentelle Praktika,
- ein Praktikum zur Hirnforschung und

- Übungen zu Grundbegriffen der Physik, Chemie und Genetik.

Das Besondere hierbei ist die ausdrückliche Verbindung einerseits zur Medizin über das Praktikum zur Hirnforschung und andererseits zu anderen naturwissenschaftlichen Fächern innerhalb der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Heinrich-Heine Universität über die Veranstaltungen in Physik, Chemie und Genetik.

Eine weitere Besonderheit des naturwissenschaftlich ausgerichteten Psychologiestudiums an der Heinrich-Heine Universität ist, dass eines der insgesamt drei experimentellen Praktika dem Bereich der Vergleichenden Experimentellen Psychologie zuzuordnen ist. Hier haben Sie die Möglichkeit, innerhalb eines tierexperimentellen Ansatzes die Grundzüge der vergleichenden Verhaltensforschung kennen zu lernen.

3.2 Hauptstudium

Das Hauptstudium dient der Vertiefung und Anwendung der im Grundstudium erworbenen Kenntnisse und der an inhaltlichen Schwerpunkten orientierten Ausbildung. Die inhaltliche Ausgestaltung wird dabei wesentlich von den jeweiligen fachlichen Interessen der Studierenden bestimmt.

Grundsätzlich müssen die Bereiche Methodik, Anwendung und Grundlagenvertiefung durch die gewählten einzelnen Fächer abgedeckt werden. Innerhalb der Bereiche wird jedoch eine große Spannbreite unterschiedlicher Fächer angeboten. Diese sind:

Im Bereich Methodik:

- Diagnostik und Intervention
- Methoden der Physiologischen Psychologie

- Planung und Auswertung von klinischen Untersuchungen

- Psychometrie

Im Bereich Anwendung:

- Angewandte Physiologische Psychologie
- Arbeitspsychologie und Ergonomie
- Klinische Psychologie

Im Bereich Grundlagenvertiefung:

- Experimentelle Analyse tierischen Verhaltens
- Kognitive Psychologie
- Mathematische Psychologie
- Physiologische Psychologie

Die Inhalte dieser Fächer werden in den folgenden Abschnitten näher beschrieben.

3.2.1 Methodik

Die psychologische *Diagnostik* beschäftigt sich mit der Planung, Kontrolle und Begründung psychologischer Entscheidungen für einen Einzelnen oder eine Gruppe von Menschen. Unter *Interventionen* versteht man die wissenschaftlich und klinisch überprüften, erfolgreichen psychotherapeutischen Verfahren zur Behandlung von psychischen Störungen mit Krankheitswert. Vorrangig werden verhaltenstherapeutische Interventionsverfahren (z.B. zur Angst- und Depressionsbehandlung) gelehrt.

Im Rahmen der *Methoden der Physiologischen Psychologie* werden physikalische, chemische und mathematische Methoden verwendet, um funktionale Zusammenhänge zwischen Gehirn und Verhalten zu erfassen. Darüber hinaus werden hier unter anderem neue Methoden der Psychophysik, der Elektrophysiologie, der Bildgebung und der Neuropsy-

chologie vermittelt, mit denen mentale Leistungen und ihre Störungen erfasst werden können. Methodisch gesehen bestehen enge Beziehungen zu anderen Teildisziplinen aus Medizin und Biologie (z.B. zur Immunologie, Endokrinologie, Neurologie sowie Neurochemie, Neuroanatomie, Neuropharmakologie, Neurogenetik und Neuroinformatik).

Zu den Methoden der klinischen Psychologie gehört unter anderem die *Planung und Auswertung von klinischen Untersuchungen*, also etwa die Planung von Therapiestudien sowie von experimentellen und nichtexperimentellen klinischen Untersuchungen und deren Auswertung.

Die *Psychometrie* behandelt die theoretischen Grundlagen von Messungen in der Psychologie und die Konstruktion psychologischer Messinstrumente. Teilgebiete sind die Messtheorie, die ein- und mehrdimensionale Skalierung, die Testtheorie und multivariate Verfahren.

3.2.2 Anwendung

Inhalt der *Angewandten Physiologischen Psychologie* ist die Anwendung von Methoden und Ergebnissen der Physiologischen Psychologie. Ausgewählte Anwendungsbereiche sind z.B. Klinische Neuropsychologie (Diagnose und Behandlung von durch Hirnläsionen bedingten Leistungsstörungen, aber auch die genaue Beschreibung von Leistungsdefiziten, die durch Läsionen oder neurodegenerative Veränderungen im Gehirn entstehen), die Psychosomatik (endokrinologisch, immunologisch und durch Stress bedingte Veränderungen psychischer Funktionen) sowie Verhaltensmedizin.

Ziel der *Arbeitspsychologie und Ergonomie* ist es, Methoden und Theorien der Psychologie anzuwenden, um Arbeitssituationen zu verbessern. Dies ist durch eine Erhöhung von Sicherheit, Produktivität und

Komfort sowie eine Reduktion von Fehlern und Unfällen möglich. Ansatzpunkte für Verbesserungen finden sich etwa bei der Auswahl von Personal sowie bei der Gestaltung von Trainingsprogrammen, aber auch von Arbeitsabläufen bis hin zu einzelnen Arbeitsgeräten. Weitere Themen sind beispielsweise Probleme der Mensch-Maschine-Interaktion und die Gestaltung von Benutzeroberflächen.

Die *Klinische Psychologie* behandelt die Entstehungsfaktoren und Erscheinungsformen psychischer Störungen, deren Diagnose, psychologische Therapie und Prävention. Sie befasst sich auch mit körperlichen Störungen, die in ihrer Genese, ihrem Verlauf oder ihren Konsequenzen bedeutsame psychologische Anteile aufweisen.

3.2.3 Grundlagenvertiefung

Die *Physiologische Psychologie* behandelt funktionale Zusammenhänge zwischen Gehirn und Verhalten im Human- und Tierbereich. Untersucht wird, wie das Nervensystem bestimmte Verhaltensleistungen ermöglicht, vegetativ-somatische Vorgänge beeinflusst und selbst wieder durch Vorgänge und Umweltgegebenheiten beeinflusst wird. Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Bewusstsein und ihre funktionellen Veränderungen werden mit Hilfe neuropsychologischer, psychophysiologischer, elektrophysiologischer und bildgebender Methoden untersucht.

Bei der *Experimentellen Analyse tierischen Verhaltens* geht man von der Prämisse aus, dass tierisches Verhalten als Modell menschlichen Verhaltens im Sinne vergleichender psychologischer Forschung dienen kann. Untersucht werden die Interaktionen von Umweltfaktoren und Verhalten (z.B. bei Lernen, Gedächtnis, Exploration, Sensomotorik, Schlaf,

Aggression) sowie die Beziehungen zwischen Verhalten und physiologischen Determinanten.

Anliegen der *Mathematischen Psychologie* ist die Formalisierung von Modellvorstellungen aus vielen Bereichen der Psychologie. Eine solche Formulierung, die häufig in mathematischer Form erfolgt, erlaubt eine tiefere Analyse psychologischer Theorien.

Ausgehend von allgemeinspsychologischen Theorien zu Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Lernen, Gedächtnis und Denken wird ein Überblick über zentrale Themen *kognitionspsychologischer Forschung* und deren Anwendungen gegeben. Hierzu gehören beispielsweise die Zeugenaussagenforschung, die Forschung zu kognitiven Täuschungen oder zu unbewusstem Wahrnehmen, Lernen und Erinnern.

4 Externe Praktika

Im Hauptstudium sieht die Studienordnung zwei berufsbezogene Praktika unter Anleitung eines

Diplom-Psychologen bzw. einer Diplompsychologin von je 6 Wochen Mindestdauer vor.

5 Diplomprüfung

Die Diplomprüfung besteht aus mündlichen Prüfungen in vier aus den elf oben genannten psychologischen Fächern, wobei jedes Fach nur einmal belegt werden kann und jeder der drei Schwerpunkte mindestens einmal vertreten sein muß. Ergänzt wird dies durch eine mündliche Prüfung in einem Fach außerhalb der Psychologie. Über den genauen Kanon der zugelassenen Fächer gibt die Studienordnung Auskunft. Beispielsweise können folgende Fächer gewählt werden: Arbeitsmedizin, Betriebswirtschaftslehre, Chemie, Mathematik, Neurologie, Pädagogik oder Psychiatrie. Die Diplomprüfung wird durch die Diplomarbeit abgeschlossen.